

siert waren, daß sie in Italien keine eigene voll funktionsfähige Sprache mehr hatten, dürfte ebenso strittig sein wie die geringe Bedeutung, die E. ihrem Arianismus oder ihrem Heidentum zumißt. Sicher wird man auch die Frage stellen müssen, warum er sich so wenig über Überlieferungsabsicht und -wahrscheinlichkeit äußert oder warum er die deutschen Forschungen über pragmatische Schriftlichkeit im MA überhaupt nicht zur Kenntnis genommen hat. Noch problematischer ist vielleicht, daß er sich mit der seinen Forschungen diametral entgegengesetzten Position eines ganz von der Oralität bestimmten (Früh-)MA praktisch überhaupt nicht auseinandersetzt. Trotz dieser (und anderer möglicher) Einwände bleibt festzuhalten, daß E. ein in vielem angreifbares, aber grundlegendes und vor allem Neues bietendes Buch über einen wichtigen, aktuellen Forschungsgegenstand geschrieben hat. Jörg Jarnut

Lutz E. von PADBERG, *Die Inszenierung religiöser Konfrontationen. Theorie und Praxis der Missionspredigt im frühen Mittelalter* (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 51) Stuttgart 2003, Hiersemann, XII u. 528 S., ISBN 3-7772-0324-6, EUR 184. – Bei diesem Buch bezeichnet der Untertitel den Gegenstand, während der Haupttitel die Richtung seiner Deutung angibt. Die Untersuchung faßt die Predigt als Bestandteil eines „umfassenden Verkündigungsgeschehens“ (S. 413 u. ö.) auf und stützt sich demgemäß nicht allein auf (spärlich überlieferte) Predigten, sondern weit mehr auf hagiographische und historiographische Berichte, auf Briefzeugnisse und normative Quellen des weltlichen und kirchlichen Rechts, wiederholt auch auf archäologische Erkenntnisse. Zeitlich und räumlich erstreckt sie sich auf die Christianisierung Englands im 7. Jh., der rechtsrheinischen Gebiete des Frankenreiches im 8./9. Jh., Skandinaviens sowie der Slaven zwischen Elbe und Oder bis zum 12. Jh. In diesem weiten Rahmen gelingt dem Vf. (vgl. bereits DA 54, 297) eine durchdachte und fundierte Systematisierung der Befunde nach den Gesichtspunkten Ausbildung und Sendung der Glaubensboten, Vorbereitung ihres Einsatzes, Praxis und Inhalt ihres öffentlichen Redens (einschließlich des Sprachproblems, S. 212 ff.), theoretische Reflexion und politische Impulse der Bekehrung samt deren Nachwirkungen. Ein umfangreicher Abschnitt (S. 244 ff.) widmet sich zudem der „Predigt ohne Worte“, also der sog. Tatmission durch Zerstörung paganer Kultstätten, Reliquientranslationen, spektakuläre Wunder, Zweikämpfe usw. Die Zusammenschau derart vielfältiger Aspekte und Äußerungen kommt nicht ohne die Wiederholung von Altbekanntem und einige hypothetische Kombinationen aus, doch überwiegt insgesamt ein bemerkenswertes Bild der Geschlossenheit, das hier von dem jahrhundertelangen Prozeß der geistig-religiösen ebenso wie der politisch-sozialen Überwindung des vorchristlichen Polytheismus gezeichnet wird. Unter den Registern ist besonders dasjenige der Sachen (S. 512–528) zu empfehlen, das eine Fülle lohnender Einstiege in die Lektüre nachweist. R. S.

Hans-Dietrich KAHL, *Der Staat der Karantanen. Fakten, Thesen und Fragen zu einer frühen slawischen Machtbildung im Ostalpenraum (7.–9. Jh.)* (Situla. Dissertationes Musei Nationalis Sloveniae. Suppl. 39 = Academia